

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und  alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Verkaufspreis monatlich 2,- RM. Einzelhefte 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 281 — 93. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 3. Dezember 1934

v. Ribbentrop von Laval empfangen.

Wie die halbamtliche französische Agentur Havas bekanntgibt, wurde der Sondervertreter des Führers und Reichskanzlers, von Ribbentrop, am Sonntag von Außenminister Laval empfangen. Der Besuch Ribbentrops bei Laval, der durch den deutschen Vorkäufer arrangiert worden war, hat in Paris eine sensationelle Überraschung ausgelöst, da weithin die Meinung herrscht, daß der deutsche Abrüstungsdelegierte schon nach Berlin zurückgekehrt sei.

Lavals Politik der „Verständigung“

Die Kammerrede des französischen Außenministers. Gegenüber den Sensationen, die vor zwei Wochen die große außenpolitische Debatte in der französischen Kammer gebracht hatte, waren die Erklärungen des Außenministers Laval anlässlich der dritten Lesung seines Etats von einer gewissen Farblosigkeit. Was sollte er auch viel sagen! Die Dinge sind in der Schwebe, mit Italien wird vorläufig immer noch unterhandelt, und schwierig genug ist es, in Süd- und Ost-Europa alles unter einen großen französischen Hut zu bringen. Die kleine Entente zeigt eine derartige Lebendigkeit, daß Mussolinis weitläufige Pläne im Donaubereich nur sehr mäßige Erfolgsaussichten haben. Mit geringem Interesse mögen die Abgeordneten auch die Mitteilung entgegengenommen haben, daß über den Diskurs weiter verhandelt wird. Aber wir Deutschen notieren uns die Erklärung des französischen Außenministers: „Bei keiner dieser Verhandlungen verfolgt Frankreich eigennützige Ziele, und ohne sich um die Innenpolitik oder die Form des Regimes zu kümmern, sei Frankreich bereit, mit allen Ländern

sondern auch die Gründe ihrer Beunruhigung klar gemacht. Er habe ihnen den festen Friedenswillen Deutschlands ausgedrückt.

Der kriegsblinde französische Abgeordnete Scapini gewährte einem Pressevertreter eine Unterhaltung, in der er sich durchaus hinter seinen Frontkameraden Jean Guéhenne. Er erklärte darin, daß Reichskanzler Hitler so offene Worte zu sagen einer deutsch-französischen Annäherung abzugeben habe, wie man es nur wünschen könne. Es gebe drei mögliche Wege der Außenpolitik: den Frieden über den Völkerbund, aber das würde einen gegenseitigen Unterhaltungsprozess voraussetzen, den andere Nationen nicht wollen, ferner den Frieden durch das europäische Gleichgewicht, aber dieses würde gegenüber Deutschland eine Entzweiigungspolitik bedeuten, die die Deutschen besonders reizen würde. Das wäre eine sehr gefährliche Politik. Es bleibe die Politik der unmittelbaren Verständigung, und diese müsse man einschlagen. Wenn Deutschland sie ebenso ernsthaft wolle wie Frankreich, sei der europäische Frieden gesichert.

Die unmittelbare Verständigung der Frontkämpfer.

Die Pariser Reise des deutschen Abrüstungsbeauftragten von Ribbentrop bildet eines der Hauptgesprächsthemen der Pariser Presse. Die Blätter ergeben sich in den verschiedensten Vermutungen, wobei jedoch die Ansicht vorherrscht, daß der Besuch von Ribbentrops diesmal keinen amtlichen Charakter trage. Im übrigen unterstreichen die Blätter den engen Kontakt, der augenblicklich zwischen den französischen und deutschen ehemaligen Frontkämpfern bestehe. In der englischen Presse finden die Rede Lavals und der Besuch Ribbentrops in Paris allergrößte Beachtung, wobei die Blätter der Hoffnung Ausdruck geben, daß in der nächsten Zeit zur Aufnahme direkter Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich kommen werde.

die Politik der Wiederveröhnung

zu betreiben.“ Immerhin bedeutet es eine gefährliche Übertreibung, wenn der Außenminister Laval die Vereinnahmung an seinem Diskurs sozusagen als Prüfungsmaßstab für die Friedenswilligkeit bezeichnen will! Laval sprach dabei auch die Absicht aus, er werde an alle Regierungen herantreten, mit denen man „auf dem Fuß der Gleichheit und unter Berücksichtigung ihrer Würde“ verhandeln könne. Er hat gleich darauf in der Rede des bekannten parlamentarischen Außenpolitikers Francklin Bouillon eine sehr, sehr eigenartige Begleitmusik zu den Begriffen „Gleichberechtigung“ und „Würde“ hören dürfen! Dieser Abgeordnete hat ja 1918 Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um das Saargebiet an Frankreich zu bringen und im Rheinland für alle Ewigkeit eine kaum noch verbaute französische Hegemonie zu stabilisieren. Der Außenminister Laval selbst

700 SS-Führer in der Landeshauptstadt

Bohl noch nie hat Dresden eine Tagung erlebt, die auch nach außen einen so einheitlichen und geschlossenen Eindruck gemacht hat, wie die Führertagung des SS-Oberabschnittes Mitte. Schon in den Morgenstunden des Sonnabends sah man überall in den Straßen die schwarzen Uniformen der SS-Führer. Wer Gelegenheit hatte, vor dem Deutschen Hygiene-Museum, wo um 11 Uhr die Tagung eröffnet wurde, die Ankunft der über 700 Führer zu beobachten, der wird erst den richtigen Eindruck von dieser Geschlossenheit bekommen haben.

betonte auch Reichsstatthalter Mutschmann in seiner Ansprache, mit der er seiner Verbundenheit mit der Schutzstaffel lebhaften Ausdruck gab. Kurz vor Mitternacht schloß der Gruppenführer Freiherr von Eberstein den Abend mit einer kurzen Ansprache und einem Sieg-Heil auf den Führer.

Kurz vor 11 Uhr kam SS-Gruppenführer Erbprinz zu Waldeck in Begleitung des Oberabschnittsführers, SS-Gruppenführers Freiherr von Eberstein. Nachdem er die Front des Ehrensturmes, den die 46. SS-Standarte gestellt hatte, abgesehen hatte, begab er sich zur Tagung in den Großen Saal des Hygiene-Museums. Die Tagung wurde durch den SS-Gruppenführer Frhr. von Eberstein eröffnet. Kurz vor 12 Uhr trat auch der Chef des SS-Amtes, SS-Gruppenführer Wittke, ein. Am Nachmittag besuchten die SS-Führer eine Sonder-Vorstellung im Staatlichen Schauspielhaus „Die endlose Straße“. Der Vorstellung wohnten auch Reichsstatthalter Mutschmann, Innenminister SS-Oberführer Dr. Friese sowie die Minister Dr. Thierack, Lenz und Kampfs bei. Die Vertreter des Arbeitsdienstes, unter ihnen Gauarbeitsführer von Alten, Bürgermeister Dr. Kluge, Polizeipräsident Hille sowie Vertreter der SA, SS und des Luftsporverbandes bemerkte man unter den Zuschauern.

Am Sonntagmorgen begannen die einzelnen Sonderbesprechungen, an die sich um 14 Uhr die große Tagung im Hygiene-Museum anschloß. In ihrem Mittelpunkt stand die Rede des Chefs des SS-Amtes, SS-Gruppenführers Wittke, der die Richtlinien für die Arbeit in den kommenden Wintermonaten festlegte. Damit fand die erste Führertagung des SS-Oberabschnittes Mitte ihren Abschluß.

Nach der Vorstellung hatten die auswärtigen SS-Führer Gelegenheit, die Schönheiten der sächsischen Landeshauptstadt kennenzulernen.

Am Abend vereinigten sich alle Teilnehmer zu einem Kameradschaftsabend im Festsaal des Dresdener Rathauses. Oberbürgermeister Va. Förster begrüßte die SS-Führer im Namen des Rates als Gäste der Stadt Dresden. An dem Kameradschaftsabend nahm auch Reichsstatthalter Mutschmann, ein Teil der sächsischen Minister, Vertreter der SA, SS, des Arbeitsdienstes und der Polizei teil. Es herrschte der edle nationalsozialistische Geist, der immer bei den Veranstaltungen der alten Vorkämpfer der nationalsozialistischen Revolution herrschen wird. Dies

Ministerpräsident Göring eröffnete die Essener Gewerbechau.

Unter der Teilnahme des preussischen Ministerpräsidenten General Göring wurde in Essen eine künigliche Gewerbechau eröffnet, die Zeugnis ablegen soll von dem deutschen Erdenergebnis und deutscher Wertmannsarbeit. In seiner Rede, die unter dem Leitwort „Dem unbekannten Arbeiter“ stand, führte der Ministerpräsident u. a. aus: Bisher konnte man nur Wesen, laute nur Aufstellungen, die den Zweck hatten, Propaganda zu machen für das, was an Waren vorhanden war und dadurch Anregungen zum Konsum zu schaffen. Wenn nun zum erstenmal eine Schau von Dauer eröffnet wird, in der nicht wie bisher, von Preisen, nicht von Absatz die Rede ist, sondern wo dem Volksgenossen gezeigt werden soll, was die deutsche Erde als reiche Quelle beherbergt, so wird das dadurch gezeigt, daß man den ganzen Werdegang der Erzeugung erblenden läßt. Das ist das Neue, weil es im alten System nicht möglich sein konnte. Denn wenn die Basis und die Unterlage vor allem nur trasser Materialismus waren, dann konnte es nur Aufstellungen geben, in denen die Preise die entscheidende Rolle spielten. Heute nun, im Zentrum deutscher Wirtschaft, im Zentrum deutscher Schaffenskraft, im Ruhegebiet, entsteht nun

technische Sonderverhandlung mit Deutschland ab; darin ist er konsequent. Denn 1931 hat er trotz seines Berliner Besuchs alle direkten Verständigungsversuche Deutschlands mit Frankreich vereitelt. Für ihn gilt als A und O seiner, der französischen Politik der Say, daß den europäischen Frieden lört, wer die gegenwärtigen Grenzen anders ziehen will. Und seltsam genug wirkt aus eines verantwortlichen Außenministers Munde das Wort:

„Der Reichskanzler Hitler hat seinen Willen zum Frieden kundgetan; wir fordern ihn auf, seine Worte in Handlungen umzusetzen.“

Das ist des deutschen Volkes Führer schon oft, — aber daß er die Verständigung mit Polen schuf, hat man ihm in Paris laut genug verdacht! Und nicht wegen deutscher Truppenbewegungen an der Saarergrenze erhob sich das Kriegsgeschrei! Wie alle seine Vorgänger erklärte auch Laval, daß

„erst die Sicherheit garantiert werden müsse, um an die Einschränkung der Rüstungen zu gehen“. Und diese Garantie sei zur Zeit nicht da. Infolgedessen fänden die europäischen Völker in der Weiterentwicklung ihrer Rüstungen das einzige Instrument für ihre Sicherheit. Das ist die durchaus nicht unerwartete

Ankündigung weiteren Wettrüstens;

von Abrüstung wird nicht einmal mehr gesprochen. Laval nimmt die Vorwürfe wieder auf, die der englische Botschafter kürzlich der deutschen Regierung wegen einer angeblichen starken Aufrüstung Deutschlands gemacht hat; auch die Klauseln des Versailler Vertrages würden dabei mißachtet. Laval geht dann auch noch zu kaum verhaltenen Drohungen über:

„Wir denken nicht daran, vor der durch die deutsche Aufrüstung gegebenen Tatsache uns zu beugen oder uns den Verpflichtungen zu entziehen, die sie uns auferlegt.“

Noch 41 Tage bis zur Saarabstimmung!

das erste dauernde Museum deutscher Arbeit, deutschen Schaffens, und das ist das Wertvolle daran und das Wesentliche. Wenn jetzt der deutsche Volksgenosse hier durchgeht, wenn er sieht, wie alles entsteht, wenn er Anschluß findet auch hier an die Erde, die uns ihren Reichtum in die Hand legt, wenn wir ihn zu erarbeiten und zu bergen wissen, dann wird er auch das Empfinden haben, daß auch dieses wieder ein Baustein in dem ae-